

Am 31. Januar wurde in Zürich eine Todtenfeier für den im vorigen Jahr verstorbenen Dichter **Friedrich Rückert** abgehalten. Es waren dabei 400 Deutsche anwesend und Gottfried Kinkel hielt eine meisterhafte Rede. Für das Rückert-Denkmal kamen 400 Franks ein.

Ueber sogen. „**Naturbrod**“ liest man in schweiz. Blättern: Es ist eine alte, längst festgestellte Wahrheit, daß das Mehl unserer Körnerfrüchte um so mehr an nährenden, fleischbildenden Stoffen verliert, je weißer es ist, d. h. je mehr es die sogenannte „**Aleie**“ absondert; so ist Brod aus Semmelmehl bekanntlich weit weniger nahrhaft als das „**Bauernbrod**“. Jenes enthält das Stärkemehl, dieses mehr von der Hülle, dem sogenannten „**Aleber**“. Um sich von der Wahrheit der größern Nahrhaftigkeit des einzügigen Mehles aus Weizen zu überzeugen, gehe man nur in eine Ammlungsfabrik. Hier sieht man, wie die Fabrikanten den Rückstand der Ammlung zur Viehmästung verwenden, und zwar mit sehr raschem Erfolg. Die Chemie weist zur Evidenz nach, daß das einzügige Mehl alle jene Stoffe, welche den Körper aufbauen und unterhalten, in viel höherem Maße besitzt, als das „**ausgebeutete**“ Mehl. Unsere Mehlkünstler haben sich noch wenig Mühe gegeben, die Wissenschaft in dieser Richtung für die Praxis auszunützen. Bei theuern Brodpreisen, wie wir sie jetzt haben, ist die Sache aller Beachtung werth, und es freut uns, daß der Konsumverein von Zürich den ersten Schritt hiefür gethan. Er verkauft gegenwärtig Brod von einzügig gemahlenem Mehl zu 65 Rp. den vierpfündigen Laib. Wir wünschen, daß unsere industriösen Mühlenbesitzer nachfolgen — wenn auch für's Erste nur versuchsweise.

In London ist die **Rinderpest**, die man für beseitigt hielt, aufs Neue ausgebrochen. In einer Milch-wirtschaft im Norden der Stadt kamen in einer Woche 82 Unfälle vor. Seit dem ersten Auftreten dieser Seuche wurden in Großbritannien 253,860 Thiere von ihr befallen.

Geistesgegenwart eines amerikanischen Redakteurs. In einer Stadt im Westen ließ sich ein Redakteur nieder und ließ eine neue Zeitung erscheinen. Eine Anzahl Einwohner des Ortes, die durch das Unwesen einer zahlreichen Bande gewerbsmäßiger Spieler sehr belästigt wurde, versprach ihm ihre Unterstützung, wofern er gegen dieselben in seinem Blatte auftreten wolle. Der Journalist sagte zu und am nächsten Tage erschien ein donnernder Artikel gegen diese Gauner. Tags darauf saß der Redakteur in seinem Bureau, als ein langer Kerl mit einem Knüttel hereintrat und sich erkundigte, ob der Redakteur zu Hause sei. „Nein, mein Herr, augenblicklich nicht“, war die Antwort; „nehmen Sie Platz, hier sind Zeitungen, ich werde ihn rufen.“ Damit verschwand der Zeitungsmanu und der Andere vertiefte sich in die Zeitungen. Unten an der Treppe begegnet dem Journalisten ein zweiter Besucher, ebenfalls mit mächtigem Knüttel, gleichfalls nach dem Redakteur fragend. „Er ist oben, mein Herr, Sie werden ihn bei

den Zeitungen finden“, erwiederte er. Mit einem gräßlichen Fluche stürzte der Mann in die Stube und auf den vermeintlichen Redakteur los, der sich zu tapferer Gegenwehr erhob, worauf beide Rowdies in einer wüthenden Balgerei ihrem Zorne gegen den verwünschten Zeitungsschreiber Luft machten.

L i t e r a r i s c h e s.

Victoria. Illustrierte Muster- und Modezeitung. Berlin, A. Haack. Vierteljährlich 20 Sgr. Wir haben zwar schon einmal Gelegenheit genommen, der „Victoria“ unsere Anerkennung zu zollen; wir fühlen uns jedoch gedrungen, noch einmal auf sie zurückzukommen, weil wir eine neue Anzahl ihrer Blätter durchgegangen und von ihrem Werthe uns aufs Neue überzeugt haben. Nicht nur jene Nummern, welche den weiblichen Kunstfertigkeiten gewidmet sind, sondern auch den literarischen Theil dieser illustrierten Muster- und Modezeitung dürfen wir der Damenwelt unbedingt empfehlen. Uebrigens sind die geachteten Namen der mitwirkenden Schriftsteller und Schriftstellerinnen die beste Empfehlung.

Die „Victoria“ sorgt für die Bedürfnisse jener Leserinnen, welche Unterhaltung oder wissenschaftliche Belehrung suchen, ebenso gut, wie für die emsige Hausfrau, die ihre Kenntnisse in allen Zweigen weiblicher Berufsthätigkeit zu bereichern wünscht. Mit ansprechenden Sagen und Novellen wechseln aufs Angenehmste interessante Mittheilungen aus der Geographie, aus der Kunst- und Kulturgeschichte, der Technologie, der Hauswirthschaftslehre, der Kochkunst und der Mode, so daß der geneigten Leserin nicht leicht etwas zu wünschen übrig bleibt. Während Räthsel, Kösselsprung und Rebus zu abstraktem Denken auffordern, beweisen die der Mode und den Handarbeiten gewidmeten Blätter, daß das Denken, wenn es auch in materiellen Dingen seine Anwendung findet, Geld, Zeit und Mühe erspart. Besonders haben wir uns gefreut, daß zur Fertigung von Kleidern und Weißzeug eine so reiche und zweckmäßige Auswahl von Schnittmustern geboten ist, und daß regelmäßig ein kolorirtes Modenkupfer die Ausführung veranschaulicht. Zum Schluß verdient auch das Bestreben, den musikalischen Leserinnen bisweilen eine Ueberraschung zu bereiten, rühmende Anerkennung.

(Literarische Mitth. der St. Galler Blätter.)

A n z e i g e n.

Franz Schlegel, Hammerschmied, in Mühleholz empfiehlt sich zu solider Ausführung aller in sein Fach einschlägiger Arbeiten zu billigsten Preisen.

Curs.

Für 100 fl Silber wurden in Wien bezahlt:
Freitag, den 15. Februar. fl. 126. Banknoten.
Donnerstag, den 21. Februar fl. 125.75 »

Herausgeber: Gregor Fischer.
Verantwortlicher Redaktor: Dr. Schädler.